



DVD
VIDEO



DVD-Video

Willi will's wissen

Was entwickelt die Entwicklungshilfe?

BR megaherz

Das Medieninstitut
der Länder





Zur Bedienung

Die DVD startet automatisch. Der Vorspann kann mit der **Enter**- oder der **Skip**-Taste der Fernbedienung oder durch einen Mausklick am PC übersprungen werden.

Mit den **Pfeiltasten** der Fernbedienung können Sie die Kapitelanwahlpunkte ansteuern und mit **Enter** starten.

Aus dem laufenden Film gelangen Sie mit der Taste **Menu** oder **Title** der Fernbedienung wieder in das Hauptmenü zurück.

Bezug zu Lehrplänen und Bildungsstandards

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Bereitschaft,

- sich mit den Lebensverhältnissen von Menschen in anderen Teilen der Welt, hier in Afrika und speziell in den ärmsten Gebieten, vertraut zu machen;
- sie können sich eine Vorstellung von den Hintergründen der Armut bilden und die Notwendigkeit mitmenschlichen Verhaltens über Grenzen hinweg erkennen;
- sie sind bereit, Möglichkeiten für Hilfestellungen zu ergründen,
- sie können eine Vorstellung von der Arbeit der Entwicklungshelfer entwickeln, die im direkten Kontakt mit der Bevölkerung stehen,
- sie können sich mit den Aufgaben der Entwicklungshilfe auseinandersetzen.

Willi will's wissen: Was entwickelt die Entwicklungshilfe?



Film starten 25:00 min

Kapitelwahl

- In einer Schule in Uganda
- Charles war Kinderreidat
- Menschen im Flüchtlingslager
- ...und zurück in ihrem Heimatdorf
- Entwicklungshilfe: Versorgung mit Essen und Trinkwasser

Arbeitsmaterial



Hauptmenü

Zum Inhalt

Schauplatz des Films ist Uganda. 27 Millionen Einwohner hat das Land, die Hälfte davon Kinder, und viele von ihnen wurden durch den lang anhaltenden Bürgerkrieg im Norden um ihre Existenzgrundlage gebracht. Ihre Felder und Dörfer wurden von Rebellen verwüstet, sie selbst mussten fliehen. Helfer aus aller Welt leisten einen Beitrag zum Überleben dieser Menschen. Einige dieser Helfer lernen wir in diesem Film kennen.

Willi startet von der Provinzhauptstadt

Gulu aus zum Besuch diverser Entwicklungshilfeprojekte. Erste Station ist eine Schule, an der Julia von der Ugandahilfe St. Mauriz arbeitet. Sie erläutert den Zusammenhang zwischen Bürgerkrieg und Armut. Ein Kurzbesuch im Klassenzimmer zeigt afrikanische Realität: Etwa 120 Kinder, auf dem Boden sit-



zend, werden in einem Raum unterrichtet. Die Altersunterschiede zwischen den Schülern erklärt Julia damit, dass manche Eltern zeitweilig das Schulgeld nicht aufbringen können, so dass ihre Kinder den Schulbesuch immer wieder aussetzen müssen.



Bilder von Bewaffneten leiten über zum Thema Kindersoldaten. Willi unterhält sich darüber mit Charles, einem Jugendlichen, der als Zwölfjähriger von Rebellen verschleppt und zum Kriegsdienst gezwungen wurde. Er ist immer noch traumatisiert, lebt aber mittlerweile wieder bei seiner Familie. Ein weiteres Thema ist das der Flüchtlinge. Mit Kathrin, die für die Caritas arbeitet, besucht Willi ein Flüchtlingslager aus provisorischen Hütten für 20000 Menschen. Hier sucht Willi den Familienvater Charles in seiner Hütte auf. Was können die Helfer für Leute wie ihn tun? Sie können zum Beispiel Sensen und Äxte zur Verfügung stellen, damit

Charles das Grasdach seiner Hütte reparieren kann.

Weiter geht es mit Charles, der als einer der ersten Flüchtlinge die Rückkehr in sein altes Heimatdorf gewagt hat. Sein neues Rundhaus hat er eigenhändig gebaut, aus selbst gemachten Lehmziegeln, für die die Helfer ihn mit der nötigen Holzform ausgestattet haben. Nach jahrelanger Abhängigkeit von Hilfslieferungen bestellt er jetzt auch wieder seine eigenen Felder.

Als nächstes schaut sich Willi ein Lebensmittellager des World Food Programme an. Hier stapeln sich Grundnahrungsmittel wie Bohnen, Mais und Getreide in Säcken, die als Spende der Regierung der USA unentgeltlich an die





Bevölkerung verteilt werden. In diesem Fall handelt es sich um amerikanische Erzeugnisse; andere Geberländer kaufen ihre Hilfsgüter bei lokalen Produzenten im jeweiligen Entwicklungsland und tragen so zur Belebung der einheimischen Wirtschaft bei. Willi begleitet die Uganderin Atchan von der Verteilungsstelle zu ihrer Hütte und hilft bei der Zubereitung der Mahlzeit. Das Korn wird hier auf einem Mahlstein zerrieben, wie vor Jahrtausenden. Das fertige Gericht besteht aus einem Brei, zu dem das World Food Programme die Erbsen beigesteuert hat, angereichert um Süßkartoffeln aus Atchans eigenem Garten.

Im Krankenhaus von Gulu geht es um die Ursache vieler Krankheiten: Unterernährung vor allem und auch verschmutztes Trinkwasser. Eine Hauptsorge von Hilfsorganisationen gilt daher der Anlage von Brunnen und der Versorgung mit Handpumpen. Gezeigt

wird, wie eine Brunnenbohrmaschine in 60 Meter Tiefe fündig wird. Der Film endet in der Schule der Ugandahilfe St. Mauriz, wo der Weihbischof von Gulu eine Messe feiert. Ein turbulentes Geburtstagsfest für den Weihbischof schließt sich an.



Arbeitsmaterial


Auf der DVD stehen Ihnen Hinweise zur Verwendung der DVD im Unterricht und 2 Arbeitsblätter zur Verfügung. Außerdem finden Sie dort das Begleitheft zur DVD. Um die Arbeitsmaterialien zu sichten und auszudrucken, legen Sie die DVD in das DVD-Laufwerk Ihres Computers ein und öffnen Sie im Windows-Explorer den Ordner „Arbeitsmaterial“. Hier finden Sie die Datei „Inhaltsverzeichnis“, welche die Startseite öffnet. Die Materialien stehen als PDF- und Word-Dokumente zur Verfügung. Um die PDF-Dateien lesen zu können, benötigen Sie den Adobe Reader (im Ordner „Adobe“).

Hintergrundinformationen

Vor allem im Bereich der Politik spricht man heute statt von Entwicklungshilfe eher von wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Damit rückt man auch ein Stück weit von der Vorstellung ab, Entwicklungshilfe könne die so genannten Entwicklungsländer in absehbarer Zeit in den Stand versetzen, wirtschaftlich zu den Industrienationen aufzuschließen. Zumindest in Afrika hat sich diese Zielvorstellung nicht verwirklichen lassen. Auch die Sache selbst hat sich gewandelt. Die industriellen Großprojekte der Anfangszeit sind durch bescheidenere Projekte abgelöst worden, von denen viele den hilfsbedürftigen Menschen direkt zugute kommen. Gleichzeitig ist die Zahl derer, die Entwicklungshilfe betreiben, gestiegen. Als Entwicklungshelfer betätigen sich heute die Vereinten Nationen, die Europäische Union, die Regierungen der einzelnen Industriestaaten sowie ein Heer von regierungsunabhängigen Hilfsorganisationen, die sog. NGO (Non Governmental Organisations), darunter viele christliche. Zu unterscheiden ist zwischen der eigentlichen Entwicklungshilfe und Hilfslieferungen an Länder, die eine akute Notsituation wie Krieg oder Dürre er-

leben (Katastrophenhilfe, im Film durch das Lebensmittellager des World Food Programme repräsentiert). Mit solchen Hilfslieferungen soll zunächst nur die Zeit überbrückt werden, bis die Bevölkerung einer Region sich wieder aus eigener Kraft ernähren kann. Allerdings werden Hilfslieferungen nicht selten darüber hinaus ausgedehnt. Es besteht die Gefahr, dass damit das Gegenteil von Entwicklungshilfe erreicht wird, nämlich langfristige Abhängigkeit.

Unter der eigentlichen Entwicklungshilfe versteht man heute im Wesentlichen Maßnahmen, die Anstoß zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Entwicklung geben. Viele davon sind auf eine bestimmte Region oder eine genau definierte Empfängergruppe zugeschnitten und werden in Absprache mit den Empfängern durchgeführt. Im einzelnen fallen darunter Nahrungssicherungsprojekte, bei denen resistente oder ertragreichere Gemüse- und Getreidearten populär gemacht werden, Mustergärten, Baumschulen und Saatzuchtbetriebe angelegt werden, Brunnen für sauberes Trinkwasser gebohrt und Staudämme zur Feld- und Gartenbewässerung gebaut werden. Andere Projekte dienen der Errichtung und Ausstattung von Schulen und Uni-




versitäten, der Ausrüstung von Krankenhäusern mit Medikamenten und medizinischem Gerät, dem Straßenbau und der Förderung von Siedlungen in der kostengünstigen Lehmziegelbauweise (s. Beispiel im Film). Auch der Berufsausbildung junger Leute nehmen sich viele Hilfsorganisationen an. Abgesehen von materieller Hilfe steht also das, was mit einem Fachwort „capacity building“ genannt wird, ganz oben an – die Heranbildung von Fähigkeiten zur Selbsthilfe.

Immer häufiger setzt sich Entwicklungshilfe auch gesellschaftliche Veränderungen zum Ziel. Das wichtigste ist derzeit die Stärkung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung der Frauen. Zu diesem Zweck werden Kleinkredite speziell an Frauen vergeben, die mit dem Geld dann einen Laden oder ein Café aufmachen. Außerdem achten die Geber immer stärker darauf, dass Frauen in die Entscheidungsprozesse von Dorfgemeinschaften und Komitees einbezogen werden und so ein Mitspracherecht in traditionell patriarchalischen Gesellschaften erhalten. Eine weitere Aufgabe von Entwicklungshilfe besteht in der gesellschaftlichen Wiedereingliederung von ehemaligen Soldaten und von Flüchtlingen nach ei-

nem Krieg durch Kleinkredite oder die Errichtung von Siedlungen (s. Filmbeispiel). In Afrika spielen darüber hinaus Familienplanungsprogramme zur Senkung der Kinderzahl und die Unterstützung von Aids-Aufklärungskampagnen eine große Rolle.

Man sieht, Entwicklungshilfe übernimmt heute zahlreiche Aufgaben, die eigentlich in die Zuständigkeit eines Staates fallen. Längst planen viele Empfängerländer die Leistungen der Geberländer als feste Posten in ihren Staatshaushalt ein, und oft bleibt ihnen aufgrund des niedrigen Steueraufkommens auch gar nichts anderes übrig. Allerdings darf man nicht vergessen, dass es außer den im Film erwähnten Kriegen zahlreiche andere Gründe für die Hilfsbedürftigkeit von Entwicklungsländern gibt, etwa Korruption, Cliqueswirtschaft, ethnische Rivalitäten usw. Die Förderung guter, verantwortungsvoller Regierungsarbeit gehört deshalb seit einigen Jahren ebenfalls zu den Aufgaben von Entwicklungshilfe.

Schließlich sei noch auf ein Phänomen hingewiesen, das als Motiv für die europäischen Geberländer immer wichtiger wird: der Strom illegaler Einwanderer aus den Krisenregionen Afrikas und des Nahen Ostens. Diesen



Zustrom einzudämmen, ist das erklärte Ziel europäischer Politik, und es kann wohl nur erreicht werden, wenn die europäischen Staaten zu einer wesentlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den Herkunftsländern der Migranten beitragen. Was die Motivlage der Geberländer angeht, kann man also sagen: Entwicklungshilfe erwächst zwar als Idee durchaus einem umfassenden Solidaritäts- und Verantwortungsgefühl, aber sie liegt auf jeden Fall auch im wohlverstandenen Interesse der Europäer.

Verwendung im Unterricht

Dieser Film ist überall da einsetzbar, wo es um die Solidarität zwischen Arm und Reich im allgemeinen und im besonderen um die so genannte dritte Welt geht. Das kann im Ethikunterricht sein, das kann aber auch anlässlich einer Projektwoche zum Thema Afrika sein. Außerdem bietet er sich generell für Schulen an, die eine Partnerschule in Afrika haben.

Seine Stärke liegt vor allem darin, auf ebenso unterhaltsame wie eindringliche Weise Sympathien für die Empfänger von Entwicklungshilfe zu wecken


und Verständnis für die Notwendigkeit von Entwicklungsarbeit zu fördern. Er gibt gute Einblicke in typisch afrikanische Lebensverhältnisse und vermeidet dabei den Fehler, Afrikaner als bemitleidenswerte Geschöpfe oder als hilflose, apathische Opfer zu zeigen. Mit anderen Worten: Dieser Film bringt uns Afrikaner mit ihren Problemen, aber auch mit ihrem Lebensmut und ihrer Zuversicht wirklich nahe.

Nach der Filmbesichtigung in der Klasse wird sich sicherlich die Frage herauskristalisieren, worin denn die Ursachen für die gezeigten Probleme liegen.

Für Schülerinnen und Schüler lassen sich anhand des Films Bürgerkrieg und Vertreibung dingfest machen. Auf weitere mögliche Ursachen, wie im Begleitheft unter „Hintergründe“ erwähnt, kann seitens der Lehrerin oder des Lehrers hingewiesen werden.

Mit älteren Schülern können auch die Auswirkungen des Weltmarkts auf arme Länder angesprochen werden. Diese Überlegungen werden jedoch nicht unmittelbar durch den Film gestützt.

Die nahe liegende Frage, die nicht zuletzt aus der Betroffenheit, die der Film hervorrufen kann, erwächst, lautet natürlich: Was kann man tun? Was können wir tun?



In diesem Zusammenhang sollte man zunächst einmal Möglichkeiten der Hilfe diskutieren, die Schülerinnen und Schüler zu leisten vermögen. Einfluss auf die Ursachen haben wir zwar nicht. Aber wir können die Afrikaner dabei unterstützen, mit den Auswirkungen von Kriegen, Politik und Benachteiligung fertig zu werden. Auch im Kleinen ist da manches zu bewirken.

Wenn Schulen Partnerschaften für afrikanische Schulen oder Waisenhäuser übernehmen, helfen sie nicht nur den Menschen dort. Bei solchen Aktionen wie auch bei der Auseinandersetzung mit dem vorliegenden Film im Unterricht lernen Schülerinnen und Schüler gleichzeitig, persönliche Verantwortung zu übernehmen. Über den Impuls hinaus, mit anderen zu teilen, können sie dazu angeleitet werden, sich Gedanken darüber zu machen, welche Hilfe in Situationen wie den im Film gezeigten besonders sinnvoll und nachhaltig ist. Denn auch im Kleinen, also etwa einer Schulpartnerschaft, gilt, was im Großen auf jede Entwicklungshilfe zutrifft: Es geht nicht ums bloße Beschenken. Soll die Hilfe eine langfristige Wirkung haben, muss sie die Empfänger in ihrem eigenen Bemühen unterstützen, sollte sie deren Eigeninitiative fördern,

muss sie die Menschen in Planung und Durchführung einbeziehen. Auch für Spendenaktionen im Rahmen von Schulpartnerschaften gilt also: Oft ist es sinnvoller, Werkzeug zu stiften als fertige Produkte.

Vom Schauplatz Schule schlägt man so wieder den Bogen zur Entwicklungshilfe allgemein.

Deren Prinzipien lassen sich durch genaue Beobachtungen, die im Film gemacht werden können, herausarbeiten: Wohlverstandene Entwicklungsarbeit ist immer Hilfe zur Selbsthilfe, und jedes Projekt muss früher oder später von der einheimischen Bevölkerung übernommen und eigenständig weitergeführt werden.

Schließlich enthält der Film auch eine ganz praktische Information, die ebenfalls im Unterricht oder einer Projektwoche aufgegriffen werden kann: Entwicklungshilfe bietet vielfältige Arbeitsplätze, und auch Jugendliche ohne Ausbildung können ein soziales Jahr bei einer Hilfsorganisation in Afrika oder Asien absolvieren. Die drei jungen Frauen im Film, Julia, Kathrin und Franziska – auch wenn sie eine Altersklasse voraus sind – lassen sich als Vorbilder für ein solches Engagement heranziehen.

Links



www.projects-abroad.de

www.schule-schulkamp.hamburg.de

www.unicef.de

www.vswiesefeld.de/projekte/afrika.htm

Arbeitsblatt

46 10637 Willi will's wissen: Was entwickelt die Entwicklungshilfe?	Arbeitsblatt 2
Name:	Klasse:
Entwicklungshilfe in Uganda	
	
<p>1. Viele Menschen in Uganda leben in Flüchtlingslagern. Fasse für einen Freund oder eine Freundin, die diesen Film nicht gesehen haben, zusammen, warum die Menschen ihr Zuhause verlassen mussten!</p> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>2. Viele Organisationen verteilen Lebensmittel in den Flüchtlingslagern. Entwicklungshelferin Franziska findet es gut, wenn möglichst viele von den verteilten Gütern aus Uganda selbst kommen. Kannst du dir denken, warum?</p> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>3. Berichte, auf welche Weise die Entwicklungshilfe auch die Trinkwasserversorgung sicherstellt!</p> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>4. Entwicklungshilfe sollte so organisiert sein, dass die Menschen nicht nur Unterstützung aus reicheren Ländern erhalten, sondern auf Dauer die Möglichkeit haben, sich aus eigener Kraft zu ernähren. Dafür gibt es einen Leitspruch. Er lautet:</p> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>5. Im Film wird gezeigt, wie eine Familie in ihr Heimatdorf zurückkehrt. Diskutiere mit deinem Nachbarn: Was muss geschehen, damit die Familie dort wieder selbstständig und in Sicherheit leben kann?</p> <hr/> <hr/> <hr/>	
DVD-Video	© FWU Institut für Film und Bild 



Produktion

megaherz film und fernsehen,
München
im Auftrag des Bayerischen Rundfunks
und des FWU Institut für Film und Bild,
2008

Regie

Annika Herr

Kamera

HP Fischer

Moderation

Willi Weitzel

Begleitheft

Leo Linder

Bildnachweis

Bayerischer Rundfunk

Pädagogische Referentin im FWU

Annegert Böhm

Nur Bildstellen/Medienzentren:
öV zulässig

© 2010
FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (089) 6497-1
Telefax (089) 6497-300
E-Mail info@fwu.de
vertrieb@fwu.de
Internet www.fwu.de

46 10637

Willi will's wissen: Was entwickelt die Entwicklungshilfe?

In vielen Ländern der Welt, wie zum Beispiel in Uganda nach einem langen Bürgerkrieg, gibt es Menschen, auch Kinder, die nicht genug zu essen und kaum ein Dach über dem Kopf haben. Welche Gründe dafür verantwortlich sind und wie Entwicklungshelfer versuchen, die Not zu lindern und an einer besseren Zukunft zum Beispiel für die Bewohner von Flüchtlingslagern oder ehemalige Kindersoldaten mitzuarbeiten, das muss Reporter Willi heute herausfinden.

Erscheinungsjahr:	2010	DVD-ROM-Teil:	Unterrichtsmaterialien
Laufzeit:	25 min	Arbeitsblätter:	2
Kapitelwahl:	auf DVD-Video	Adressaten:	Allgemeinbildende Schule (4-6)
Sprachen:	Deutsch		

Schlagwörter:

Afrika, Uganda, Ernährung, wirtschaftliche Zusammenarbeit, Entwicklungshilfe, Flüchtling, Bürgerkrieg, Kindersoldat

Systematik:

Grundschule ▶ Sachkunde ▶ Soziales Lernen
Ethik ▶ Ethik ▶ Gesellschaftliche Konflikte

Weitere Medien:

- 46 10638 Willi will's wissen: Alles cool in Istanbul – Megacity, Moschee und Meer
 46 10635 Willi will's wissen: Wo schießen Pilze aus dem Boden?
 46 10636 Willi will's wissen: Wie erfinden Erfinder?

**FWU Institut für Film und Bild
 in Wissenschaft und Unterricht
 gemeinnützige GmbH**

Geiseltasteig
 Bavariafilmplatz 3
 82031 Grünwald
 Telefon +49 (0)89-6497-1
 Telefax +49 (0)89-6497-300
 info@fwu.de
www.fwu.de

BR
megaherz



4610637010

Lehrprogramm
 gemäß
 § 14 JuSchG

GEMA
 Alle Urheber- und Leistungs-
 schutzrechte vorbehalten.
 Nicht erlaubte / genehmigte
 Nutzungen werden zivil- und /
 oder strafrechtlich verfolgt.

Systemvoraussetzungen
 bei Nutzung am PC:
 DVD-Laufwerk und DVD-
 Player-Software, empfohlen
 für Windows ME/2000/
 XP/Vista

www.fwu-shop.de
 Bestell-Hotline: +49 (0)89-6497-444
vertrieb@fwu.de

Das Medieninstitut
 der Länder

